

Miscellanea

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero**

Band (Jahr): **40 (1926)**

Heft 1

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ueber Beobachtungen über das Alter und die Veränderung von Gemeindewappen lässt sich im nächsten Berichte referieren. — Später werden voraussichtlich auch die Wappen der *Zivilgemeinden* zur Behandlung gelangen.

Vorzüglich hat Herr K. G. Müller die Bevölkerung durch die zürcherische Bezirkspresse über unsere Absichten und unser Arbeiten orientiert. Einige Obmänner besprachen zudem bereits einige Wappen in Bezirks- und Lokalblättern und orientierten den Leser über ihre bisherige Tätigkeit.

Die Kommission hat ferner von der ersten Sitzung an auch die Erstellung von *Gemeindewappenkarten* (wie in westschweizerischen Kantonen) mit Legenden besprochen und rechnet bei Entgegenkommen des Gesellschaftsvorstandes und kaufmännisch praktischem Vertriebe von Kartenserien und Einzelkarten auf einen guten Erfolg. Als Vorbild wurde das bereinigte Wappen von Gross-Andelfingen genommen und die Ausgabe einer ersten Serie von fünf Karten beschlossen.

Schliesslich bildet die Feststellung von originalen *Privatwappen* in den Gemeinden an Ofenkacheln, Feuereimern, Kirchenstühlen, Häusern usw. durch die Obmänner und ihre Vertrauensmänner auch einen von Anfang an festgelegten Programmpunkt, dessen Beachtung leicht möglich ist. *Friedrich Hegi.*

(Aus dem 54. Berichte der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich.)

Miscellanea

Schweizer Scheiben in Dijon. — Kurz erwähnt seien hier sechs Scheiben schweizerischen Ursprungs, die im Museum von Dijon ausgestellt sind. Ihre Qualität ist keineswegs hervorragend und ihre Erhaltung lässt teilweise zu wünschen übrig; es mag aber trotzdem für manche Heraldiker von Interesse sein zu erfahren, dass die Stücke überhaupt vorhanden sind.

1. *Geflickte Wappenscheibe Schnider 1614.* Vollwappen: aufrechter fliegender weisser Fisch in schwarzem Feld. Helmzier: Schildbild, Helmdecke: schwarz und weiss; Inschrift: Hans Rüd Schnider
brüdere und B Stattschryber
Ann und Barbara
Ehgmahel 1614.

2. *Geflickte Scheibe des Ratsberrn und Venners Rudolf Rennen von Thun 1624.* Unter einer Darstellung der Verkündigung Mariæ ein Schild, der in gelbem Feld eine Hausmarke zwischen den Buchstaben MM zeigt. Auf beiden Seiten die Inschrift: Hr: Rud: Ren nen Venner unnd
Des Rats zu Thun ANNO 1624.

3. *Scheibe des Amtes Rotenburg 1661.* Grosse Darstellung des heiligen Georg, darunter der Schild des Amtes Rotenburg: rote Burg in weissem Feld, überhöht von den gekreuzten Schlüsseln und der dreifachen Krone Julius II. Inschrift: Dasz Amptt Rottenburg Anno 1661.

4. *Scheibe des Richters und Kastvogts Franz Fassbind 1689.* Im untern Teil der Rundscheibe drei Schilde (wovon der 2. und 3. Fassbind), unter der Helmzier der Fassbind: roter Mann wachsend, der in jeder Hand drei Fassbänder hochhält. In den Schilden: drei gelbe Fassbänder in Rot. Erster Schild: in Gelb Hausmarke.

Inscription :	Richter Und Kasten	Vogt Frantz Fasbind
	Frau Anna Bar	bara Wilhelm und
	auw Anna	Maria Fas
	dt Die	Andere
		haus
		89.

5. *Rundscheibe des Conventuals Augustin Brunner von Wettingen 1691.* Unter einer Darstellung des hl. Augustin der Schild Brunners: in rotem Feld ein weisser Brunnen. Daneben die Inschrift :

K. P. Augustinus	Brunner Conuent
ual im Löble : Gotts	haus Wettingē
Zum 2 Mahl	Vohl Bestelter
Vicarius	im Dorff
Wettig	im Jahr
16	91.

6. *Scheibe mit den Vollwappen Bernhard C. J. Dorers und seiner Gattin, von Baden 1708.* Im untern Teil einer Scheibe, die den Kreuzestod Christi und das Martyrium der zwölf Apostel darstellt, die hübschen Vollwappen Dorers und seiner Gemahlin. Dohrer: in Blau ein offenes gelbes Tor. Helmzier: das Schildbild. Seine Frau: in Gelb auf grünem Dreiberg ein braunes Reh. Helmzier: das Schildbild. Dabei die Inschrift :

Hr. Bernhard Caspar Joseph
Dorer Des grosen Raths und Statt
Fenderich Löbl: Statt Baden
und Fr: Maria Anna Lucilla
Krū n sin Ehegemahlin 1708.

W. R. St.

Zur Genealogie der Familie Dübi, von *Heinrich Dübi* im « Archiv des hist. Vereins des Kantons Bern » (27. Bd 2. Heft Bern 1924).

Diese interessante Skizze soll als Ergänzung dienen zu den knappen Notizen in dem Artikel Dübi, welcher im historisch-biographischen Lexikon der Schweiz erschienen ist. Der Autor beschränkt sich hier auf das historisch Wissenswerteste und auf die bedeutsamen Träger dieses Namens in bernischen Landen, vom 15. bis 18. Jahrhundert.

Société finlandaise de Généalogie. — Les généalogistes finlandais ont fondé une société: *Généalogiska Samfundet i Finland*. Celle-ci publie, depuis 1917, un annuaire: *Arsskrift*, qui a été aimablement adressé à notre société. Nos plus vives félicitations et vœux de prospérité à nos confrères de Finlande.

Vier Pavesen aus dem Landesmuseum. — Unter den Neuerwerbungen des Schweizer Landesmuseums sind für den Heraldiker besonders interessant — ausser einem Kästchen des XIV^{ten} Jahrhunderts, von dem hier hoffentlich noch die Rede sein



Fig. 26.

wird — vier Pavesen, die, ursprünglich dem Zeughaus der Stadt Winterthur entstammend, die Wappen von Oesterreich-Reich, des Georgenschildes und der Stadt Winterthur zeigen. Dank dem freundlichen Entgegenkommen des Landesmuseums können wir die beiden ungewöhnlich schönen Stücke abbilden (siehe Fig. 26 und 27); wegen der hochinteressanten und scharfsinnigen geschichtlichen Untersuchung möchten wir nachdrücklich auf den XXI. Bericht des Landesmuseums selbst verweisen. Aehnliche Schilde, aus dem Berner Historischen Museum, wurden in dieser Zeitschrift, Jahrgang 1919, S. 28 ff. besprochen und abgebildet.

Verein für Württembergische Familienkunde. — Dieser Verein wurde im Jahre 1920 gegründet. Er bildet eine Zentralstelle für die gesamte Württembergische Familiengeschichtsforschung, Wappen- und Siegelkunde und gibt die *Blätter für*

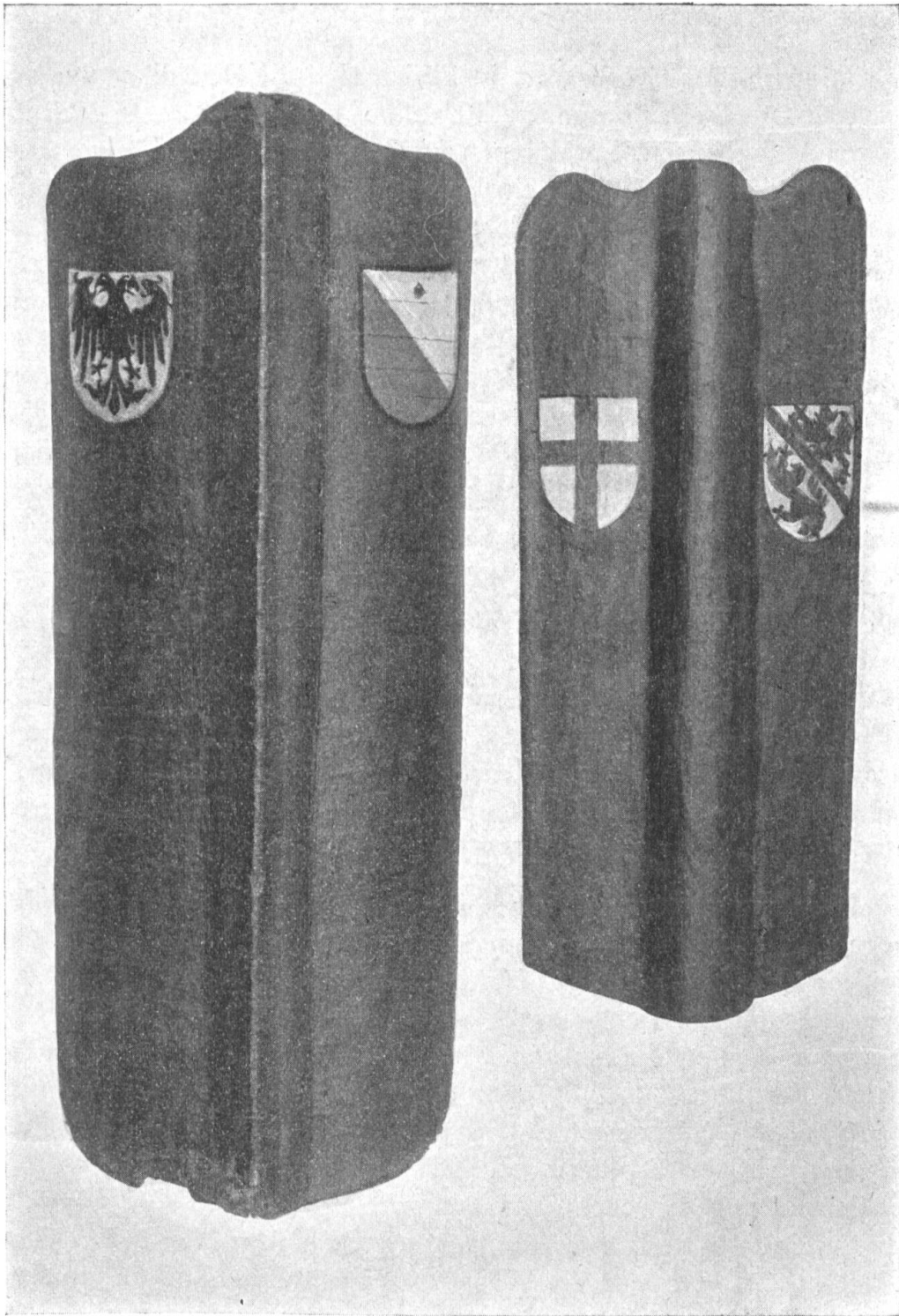


Fig. 27.

Württembergische Familienkunde heraus. Die Geschäftsstelle des Vereines ist: Stuttgart, Werastrasse 109. Wir wünschen dieser jungen Gesellschaft ein glückliches Gedeihen.